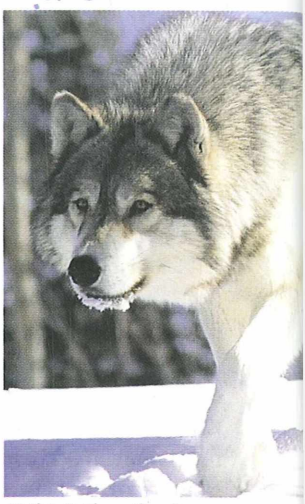
© Österreichischer Naturschutzbund, download unter www.biologiezentrum.at

Eine Chance für den Wolf

© Josef Limberger (2)



© Chris Muiden_wikipedia

Der böse Wolf, der das Rotkäppchen im Wald überrascht oder die sieben Geißlein frisst, die reißende Bestie, die im hohen Norden ums Lagerfeuer schleicht und dann am helllichten Tag die Menschen vom Schlitten zerrt - mit diesem Bildern vom Wolf wachsen wir hier in Europa auf oder werden täglich in Literatur und Medien damit konfrontiert. Dass der Wolf bis vor etwa 200 Jahren beinahe in ganz Österreich heimisch war, ist heute kaum mehr jemandem bewusst.

Um 1800 gab es in Österreich bedingt durch Landwirtschaft, Industrie und Bergbau weitaus weniger Wald als heute. Damit verbunden gab es natürlich auch viel weniger Wild. Reh, Hirsch oder Wildschwein waren und sind aber wichtige Beutetiere des Wolfes. Wölfe waren demnach gezwungen, auch Haustiere zu reißen, die damals eine wichtige Lebensgrundlage der Menschen bildeten. Wölfe wurden deshalb gnadenlos mit Fallen, Gift und Gewehren verfolgt, bis sie schließlich in weiten Teilen Mitteleuropas ausgerottet waren. Der Wolf verschwand allerdings nie zur Gänze aus Europa, sondern überlebte in Italien, am Balkan, in Nord- und Osteuropa. Damit besteht auch die Möglichkeit, dass Wölfe wieder in ihre alte Heimat zurückkehren.

Heute sind Wölfe wieder in halb Europa verbreitet: In Italien und der Slowakei leben an die 400, in Deutschland und Tschechien etwa 20, in Ungarn und Slowenien ca. 50 und in der Schweiz nur einzelne Tiere. Österreich ist also von Wölfen umgeben, eine Zuwanderung ist nur mehr eine Frage der Zeit.

IST DER WOLF VIELLEICHT SCHON DA? Bereits 1996 kam es im Bezirk Rohrbach in Oberösterreich zu einer Sichtung und in der Folge zum Abschuss eines Wolfs. Auch 2002 wurde ein weiteres Tier illegal erlegt und zwar in der Nähe von Bad Ischl. Im Juni 2005 gelang es in der Steiermark, einen einzelnen Wolf nahe dem Zirbitzkogel zu fotografieren. Wölfe sind also zumindest vereinzelt schon unter uns und wir haben es noch nicht einmal bemerkt.

Müssen wir nun Angst haben, dass in naher Zukunft Wolfsrudel mit 20 und mehr Tieren durch Österreichs Wälder streifen? Das ist schon alleine aufgrund der vorhandenen Beutetiere nicht zu erwarten. Es werden wohl kleinere Familien sein, die sich in Österreich vielleicht einmal auf die Jagd machen. Dabei werden sie sich sicherlich nicht auf Rehe, Hirschen, Hasen, Vögel und Mäuse beschränken. Wo es die Möglichkeit gibt, werden sich die Wölfe auch an Haustiere heranmachen.

HERDENSCHUTZ. Um das zu verhindern, müssen wir uns wieder auf alte Traditionen zum Schutz der Haustiere besinnen. Das heißt nun nicht, dass jedes

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

Schaf einen Hirten braucht, der aufpasst, dass ihm nichts passiert. Erfahrungen aus vielen anderen Ländern, in denen Wölfe schon immer gelebt haben oder gerade zuwandern, haben nämlich gezeigt, dass Herdenschutzhunde ein gutes und effizientes Mittel zum Schutz der Herden sind. Diese großen, kräftigen Hunde sehen aus wie Schafe, und da sie in Schafherden aufgezogen werden, glauben sie vielleicht sogar, dass sie selbst ein Schaf sind. Herdenschutzhunde verhindern schon alleine durch ihre Anwesenheit, dass Wölfe angreifen und verteidigen die Herde auch bei tatsächlichen Attacken (siehe auch S. 9).

UMGANG WIEDER LERNEN. Dass der Wolf in Österreich einwandern wird, steht indes außer Zweifel und die Menschen müssen auf seine Ankunft gut vorbereitet werden. Auch wenn Wölfe im selben Wald leben, braucht beim Waldspaziergang niemand Angst zu haben. Die Wölfe werden auch keine kleinen Kinder aus den Gärten der Häuser entführen. Sie werden vielmehr froh sein, wenn der Mensch sie in Ruhe lässt und sie ihrer Wege gehen können. Wolfsangriffe auf Menschen sind nämlich entgegen der landläufigen Meinung extrem selten. Auch beim Wolf wird es wie bei vielen anderen Wildtieren – vom Graureiher bis zum Luchs – so sein, dass der bestimmende Umweltfaktor die Akzeptanz der Menschen sein wird.

Können wir uns auf unserer Tradition besinnen und für einen effektiven Schutz der Herden sorgen? Können wir unsere Ängste und Vorurteile besiegen und den Wolf willkommen heißen? Werden wir es schaffen, so manchen Hirsch nicht selber zu erlegen sondern dem Wolf zu überlassen? Das sind die Fragen, die letztendlich bestimmen, ob der Wolf zurück nach Österreich kommen kann oder ob er weiterhin ausgesperrt bleibt.

Namen wie Wolf, Wolfgang oder Wolfhard zeugen vom einstigen Respekt. Fabeln und Märchen späterer Zeiten drückten dem verachteten Viehdieb menschliche Charaktereigenschaften auf. Diese ambivalente Einstellung des Menschen zum Wolf Canis lupus ist diesem im Laufe der Jahrhunderte nicht gut bekommen. Wir haben deshalb einiges gut zu machen.

© Steffen Zibolsky_Nabu

© Josef Limberger

Text: Dr. Leo Slotta-Bachmayr, Tiergarten Wels, leopold.slotta@wels.at

Webtipps: *Dokumentation zum Wolf auf www.kora.ch:unter „Dokumentation" www.wolfscience.at*

Literaturhinweise:
BAUER und SPITZENBERGER, 1994: Rote Liste der gefährdeten Säugetiere Österreichs
Large Carnivore Initiative, 2000: Action Plan for the Conservation of Wolves (Canis lupus) in Europe

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: 2008_3-4

Autor(en)/Author(s): Slotta-Bachmayr Leopold

Artikel/Article: Eine Chance für den Wolf 14-15